

Klaus-Peter Wegera ,Sprachwandeln‘

Kleinere Schriften zur deutschen
Sprachgeschichte und Grammatikographie

Herausgegeben von

**Sarah Kwekkeboom
Birgit Herbers
Simone Schultz-Balluff**

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978-3-503-21201-9

Umschlagabbildung unter Verwendung
der Grafik *Frame âventiure* aus dem
Beitrag *„Spracharbeit“ im Mittelalter*, S. 112.

ISBN-13 978-3-503-21201-9 (gedrucktes Werk)
ISBN 978-3-503-21202-6 (eBook)

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin 2023
www.ESV.info

Druck und Bindung: Difo-Druck, Untersiemau

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
I. Mittelhochdeutsch	
Grundlagenprobleme einer mittelhochdeutschen Grammatik (2000)	13
Grammatiken zu Sprachabschnitten. Zu ihren Grundlagen und Prinzipien (2003).....	29
Korpusbasierte Sprachdatengewinnung. Design und Analyse historischer Sprachkorpora (engl. 2013).....	37
<i>vnd machet sie mit gefehenden augen blind.</i> Zum Problem von Editionen als Datenquelle für sprachhistorische Untersuchungen (2015).....	53
„ <i>mich en habe diu âventiure betrogen</i> “ Ein Beitrag zur Wort- und Begriffsgeschichte von <i>âventiure</i> im Mittelhochdeutschen (2002)	71
„Spracharbeit“ im Mittelalter (2011).....	89
Zur Sprache des ‚Münchner Minnekästchens‘ (2005).....	117
II. Frühneuhochdeutsch	
Um 1500 an einer Weggabelung. Zum Spannungsverhältnis zwischen Sprachwandeltheorien und einzelsprachlichen Wandelprozessen (2011)	133
Zur Flexion der Substantive (1987)	149
Zur Geschichte der Adjektivgroßschreibung im Deutschen: Entwicklung und Motive (1996)	167
„Gen, oder wie Herr Gottsched will, chen.“ Zur Geschichte eines Diminutivsuffixes (2000)	177
Zur Bedeutung der Post für die Sprachgeschichte des Deutschen – ein Schlaglicht (2006)	191
III. Neuhochdeutsch	
Morphologie des Neuhochdeutschen seit dem 17. Jahrhundert (2000)	201
Lebber Talp. Die Geheimsprache der Backofenbauer aus Bell in der Nordoststeifel (1987)	215

Inhaltsverzeichnis

Das Problem der <i>Tendenzen</i> in der Gegenwartssprache, dargelegt am Beispiel der Satzlänge (1994)	233
Modifikation durch Derivation in der deutschen Substantivwortbildung in kognitiver und typologischer Perspektive (2008)	239
Das Genus im Deutschen. Vorüberlegungen zu seiner Behandlung im Unterricht ‚Deutsch als Fremdsprache‘ (1997)	255
IV. Diachron	
Deutsche Sprachgeschichte und Geschichte des Alltags (1998)	305
<i>Schutz ohne Gewalt wird selten alt. Zur Wortkarriere von Schutz</i> (2020)	339
Systemhistorische Grammatik und Sprachgeschichte (2019)	373
V. Schriftenverzeichnis	
Schriftenverzeichnis von Klaus-Peter Wegera	395

Vorwort

‚Sprachwandeln‘ statt ‚Sprachwandel‘ – eine typische Wortbildung von Klaus-Peter Wegera, die als substantiviertes Verb ‚Sprachwandeln‘ im Gegensatz zum Substantiv ‚Sprachwandel‘ ausdrückt, dass der Einfluss auf Sprache und der damit mögliche Wandel als aktiver Vorgang von Sprachnutzerinnen und Sprachnutzern verstanden werden sollte. In dieser Auffassung sind Sprachwandeln und Spracharbeit untrennbar mit menschlichem Verhalten verbunden. Die Sprache wandelt sich nicht selbst, sie ist kein Agens, sie ist Patiens und wird verändert. Ihre Veränderung findet statt im Kopf jeder oder jedes Einzelnen – bewusst oder unbewusst, gewollt oder unbeabsichtigt. Sprachwandel wird somit als ein mehr oder weniger aktives Beeinflussen von Sprache aufgefasst: ‚Sprachwandeln‘.

Die aktive Arbeit an und mit der Sprache gehört zu den Hauptforschungsfeldern Klaus-Peter Wegeras mit den Leitfragen: Wie wird Sprache gewandelt und welche Art von Spracharbeit liegt dem zugrunde? Wie lassen sich Sprachwandeln und Spracharbeit in historischen Sprachstufen zeigen und welche Prinzipien der Darstellung eignen sich? Spracharbeit wird nach Klaus-Peter Wegera in dreifacher Weise verstanden: als Arbeit an Sprache (= Sprachwandeln), Arbeit mit Sprache (in der Sprachvermittlung) und Arbeit über Sprache (als Sprachwissenschaftler). Diese Vorstellungen von Sprachwandeln und Spracharbeit spiegeln Klaus-Peter Wegeras Forschungen von Beginn an. Seit um die Mitte der 1970er Jahre seine ersten Publikationen erschienen, sind nahezu fünfzig Jahre wissenschaftlichen Bemühens und Schaffens vergangen. Ein guter Zeitpunkt, den Lehrer und Kollegen mit dem Nachdruck einiger seiner kleineren Schriften zu ehren, die in ihrer Aktualität nichts verloren haben und weiterhin einen soliden Bezugspunkt für aktuelle Forschung darstellen.

Die hier vorliegende Auswahl zeugt von dem breit angelegten Forschungsinteresse von Klaus-Peter Wegera und berücksichtigt vor allem Schriften zur historischen Linguistik und zur Grammatikographie mit dem Schwerpunkt der Spracharbeit und des Sprachwandel(n)s. Die ausgewählten Beiträge zeichnen sich – wie sein gesamtes wissenschaftliches Schaffen – durch ein hohes Maß an Kritikfreudigkeit und Akribie aus.

Die Abfolge der Beiträge orientiert sich nicht annalistisch an ihrem jeweiligen Erscheinungsjahr, sondern an Sprachstufen und innerhalb dieser an Themenbereichen. Die erste Sektion mit Schriften zum Mittelhochdeutschen befasst sich überwiegend mit der Grammatikographie historischer Sprachstufen. Im Mittelpunkt der Ausführungen stehen dabei Fragen nach Daten-Grundlagen, dem Umgang mit Daten sowie ihrer Interpretation und Darstellung. Diese Aspekte waren für Klaus-Peter Wegera immer grundlegend für seine Arbeiten an den verschiedenen Grammatiken.

Die ersten drei Beiträge veranschaulichen einen Entwicklungsprozess: der erste Aufsatz GRUNDLAGENPROBLEME EINER MITTELHOCHDEUTSCHEN GRAMMATIK erschien nach Erstellung des Quellen-Korpus für die neue Mittelhochdeutsche Grammatik, der

zweite GRAMMATIKEN ZU SPRACHABSCHNITTEN. ZU IHREN GRUNDLAGEN UND PRINZIPIEN nach den ersten Arbeiten an der ‚Wortbildung‘, Teil 3 der neuen Mittelhochdeutschen Grammatik, und der dritte – im vorliegenden Band zudem zum ersten Mal in deutscher Sprache abgedruckt – KORPUSBASIERTE SPRACHDATENGEWINNUNG. DESIGN UND ANALYSE HISTORISCHER SPRACHKORPORA nach Abschluss der Arbeiten an der ‚Flexionsmorphologie‘, Teil 2 der neuen Mittelhochdeutschen Grammatik. Dieser Beitrag stellt zudem eine rückblickende Zusammenfassung der Erfahrungen mit korpusbasierter und korpusgeleiteter Grammatikographie dar. Viele der dort geschilderten Ergebnisse haben auch in den drei Einführungen, die Klaus-Peter Wegera mitverfasst hat, ihren Niederschlag gefunden.¹ In dem Aufsatz *VND MACHET SIE MIT GESEHENDEN AUGEN BLIND. ZUM PROBLEM VON EDITIONEN ALS DATENQUELLE FÜR SPRACHHISTORISCHE UNTERSUCHUNGEN* wird anhand einer prominenten Textstelle aus dem *Iwein* Hartmanns von Aue die Verwendung von Editionen als Datenquelle kritisch hinterfragt. Mit „*MICH ENHABE DIU ÁVENTIURE BETROGEN*“. EIN BEITRAG ZUR WORT- UND BEGRIFFSGESCHICHTE VON *ÁVENTIURE* IM MITTELHOCHDEUTSCHEN hat Klaus-Peter Wegera eine vielbeachtete Studie zu *áventiure*, einem Schlüsselbegriff der hochmittelalterlichen Literatur, vorgelegt. Gewissermaßen als Antwort auf die außerordentliche Resonanz auf diesen Beitrag hat Klaus-Peter Wegera eine kleine Geschichte geschrieben² und mit einem weiteren Kapitel zu *áventiure* in dem Beitrag ‚SPRACHARBEIT‘ IM MITTELALTER einen „doppelten Kursus“ vorgelegt. Die Beiträge zum Mittelhochdeutschen werden mit der sprachlichen Erforschung eines berühmten Gegenstandes abgerundet, die einmal mehr zeigt, wie eine solide Analyse der Sprache Fragen benachbarter Disziplinen beantworten kann: ZUR SPRACHE DES ‚MÜNCHNER MINNEKÄSTCHENS‘.

¹ Frédéric Hartweg, Klaus-Peter Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Tübingen (Max Niemeyer) 1989 (Germanistische Arbeitshefte 33) [2. Aufl. 2005]. || Klaus-Peter Wegera, Simone Schultz-Balluff, Nina Bartsch: Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik. Berlin (Erich Schmidt) 2011 [4. Aufl. 2019]. || Klaus-Peter Wegera, Sandra Waldenberger, Ilka Lemke: Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. Berlin (Erich Schmidt) 2012 [2. Aufl. 2018].

² Wegera beschreibt hier den Weg eines Sprachwissenschaftlers in die Gefilde der Mediävistik: Es ist schon eine Reihe von Jahren her, da zog es mich *ze áventiure*. Rasch im Wald von Breziljan angekommen, bahnte ich mir mühsam aber entschieden einen Weg durch allerlei unwegsames Gebiet, bis ich schließlich auf eine wuchtige glänzende Burg inmitten einer hellen Lichtung stieß. Das Burgtor war weit geöffnet, die Zugbrücke heruntergelassen, doch der Zugang war versperrt durch ein riesiges sich rasch drehendes mit Messern, Sichel und Speißen bewehrtes Rad. Von den Zinnen blickten freundlich-streng – vielleicht etwas mitleidig – die Edlen dieser Burg auf mich herab. Auf meine Frage, wie ich denn Einlass in die Burg erhalten könne, antwortete einer von ihnen mit bedauernder Miene: „Du hast schon einen weiten Weg erfolgreich zurückgelegt, aber du hast noch nicht die *richtige* Frage gestellt. Doch du hast noch einen weiteren Versuch frei.“

In der zweiten Sektion sind Beiträge zum Frühneuhochdeutschen versammelt, sie stehen sämtlich in engem Zusammenhang mit den Arbeiten an der Grammatik des Frühneuhochdeutschen (ZUR FLEXION DER SUBSTANTIVE, ZUR GESCHICHTE DER ADJEKTIVGROßSCHREIBUNG IM DEUTSCHEN: ENTWICKLUNG UND MOTIVE, „GEN, ODER WIE HERR GOTSCHED WILL, CHEN.“ ZUR GESCHICHTE EINES DIMINUTIVSUFFIXES) und zeigen einige sich daraus ergebende Beobachtungen zum Wandel(n) von Sprache (UM 1500 AN EINER WEGGABELUNG. ZUM SPANNUNGSVERHÄLTNIS ZWISCHEN SPRACHWANDELTHEORIEN UND EINZELSPRACHLICHEN WANDELPROZESSEN). Abgeschlossen wird dieser Bereich mit ZUR BEDEUTUNG DER POST FÜR DIE SPRACHGESCHICHTE DES DEUTSCHEN – EIN SCHLAGLICHT.

In die Sektion zum Neuhochdeutschen wurden Beiträge aufgenommen, die sich mit dem frühen Neuhochdeutschen (MORPHOLOGIE DES NEUHOCHDEUTSCHEN SEIT DEM 17. JAHRHUNDERT) sowie dem Hinterfragen des Begriffs ‚Tendenzen‘ für sprachgeschichtliche Entwicklungen (DAS PROBLEM DER *TENDENZEN* IN DER GEGENWARTSSPRACHE, DARGELEGT AM BEISPIEL DER SATZLÄNGE) beschäftigen. Eine ausführliche Analyse der Bildungsweise einer Geheimsprache liegt vor in *LEBBER TALP. DIE GEHEIMSPRACHE DER BACKOFENBAUER AUS BELL IN DER NORDOSTEIFEL*. Der Beitrag *MODIFIKATION DURCH DERIVATION IN DER DEUTSCHEN SUBSTANTIVWORTBILDUNG IN KOGNITIVER UND TYPOLOGISCHER PERSPEKTIVE* zeigt die Möglichkeiten der deutschen Sprache auf, Wörter durch Modifikation zu verändern. Insbesondere die Ausführungen zur Bildung explizit femininer Derivate durch das Suffix *-in* hat – das zeigt die gegenwärtige Diskussion um gendergerechte Sprache (in Klaus-Peter Wegeras Denken wohl eher ‚genderbewusstes Sprechen‘) – nichts an Aktualität verloren. Ausführliche Überlegungen zur Sprachvermittlung finden sich in *DAS GENUS IM DEUTSCHEN. VORÜBERLEGUNGEN ZU SEINER BEHANDLUNG IM UNTERRICHT ‚DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE‘* (dieser Beitrag erscheint im vorliegenden Band gegenüber der Ersterscheinung komprimiert).

Die abschließende Sektion enthält drei Beiträge, die sich mit Phänomenen beschäftigen, die über die Sprachepochen hinweg, also diachron, betrachtet werden: In *DEUTSCHE SPRACHGESCHICHTE UND GESCHICHTE DES ALLTAGS* beleuchtet Klaus-Peter Wegera verschiedene Bereiche des Alltags vom Mittelalter bis in die Gegenwart und zeigt die Desiderate, aber auch die Möglichkeiten sprachgeschichtlicher Forschungen auf. Der Aufsatz *SCHUTZ OHNE GEWALT WIRD SELTEN ALT. ZUR WORTKARRIERE VON SCHUTZ* steht in Zusammenhang mit dem gegenwärtig aktuellen Thema ‚Sicherheit‘, welches in der Sozial- sowie der Geschichtswissenschaft mittlerweile als historisches Forschungsthema erkannt wurde. Mit *SYSTEMHISTORISCHE GRAMMATIK UND SPRACHGESCHICHTE* schließt der vorliegende Band mit grundsätzlichen Überlegungen Klaus-Peter Wegeras, welche Daten als Grundlage für Sprachgeschichte und Grammatiken zu historischen Sprachstufen geeignet sind.

Die Auswahl der Beiträge für den vorliegenden Band erfolgte durch Klaus-Peter Wegera; diese wurden zudem sämtlich gemeinsam mit den Herausgeberinnen noch einmal vollständig durchgesehen: Die Orthographie wurde an die gegenwärtigen Regeln angepasst, Druckfehler stillschweigend korrigiert. An manchen Stellen hat Klaus-Peter

Vorwort

Wegera Änderungen vorgenommen, von denen tiefere Eingriffe wie Kürzungen, Umstellungen oder Aktualisierungen am entsprechenden Ort angezeigt werden. Die jeweils verwendete Forschungsliteratur wurde erneut geprüft und einige Angaben wurden aktualisiert. Die Aufsätze wurden nach Vorgaben des Verlages neu formatiert, ohne den ursprünglichen Aufbau grundsätzlich zu verändern.

Klaus-Peter Wegera hat jede von uns mit seiner Auffassung von ‚Spracharbeit‘ inspiriert und geprägt, mit dem Terminus ‚Sprachwandeln‘ liegt nun ein Bild vor, das seine Beiträge und sein Schaffen noch einmal neu perspektiviert – dafür danken wir ihm. Dem Erich Schmidt Verlag, insbesondere Dr. Carina Lehnen, danken wir für die Aufnahme der *Kleineren Schriften* in das Verlagsprogramm.

Sarah Kwekkeboom, Göttingen
Birgit Herbers, Mainz
Simone Schultz-Balluff, Halle (Saale)

im Oktober 2022